

# Deutsche schicken Gegner auf die Bretter

Gute Ergebnisse der Köln-Berliner Delegation bei den Weltmeisterschaften im Schachboxen in Antalya | Von Stefan Liebig

Wenn man zwei Sportarten nennen sollte, die möglichst wenig gemeinsam haben, dann würde einem vielleicht Synchronschwimmen und Formel 1 einfallen oder Springreiten und Biathlon, recht häufig würden aber wohl auch Schach und Boxen genannt werden. Doch weit gefehlt: Im Jahr 2023 steht für diese merkwürdig-verblüffende Sportart bereits ein Jubiläum an – denn der niederländische Aktionskünstler Iepe Rubingh erfand die Disziplin vor inzwischen 20 Jahren. Leider kann er das Jubiläum nicht mehr miterleben, denn er verstarb im Jahr 2020 im Alter von 46 Jahren. Aber ihm würde es sicher gefallen, was er ausgelöst hat. Denn eigentlich sollte, was heute ein Wettkampfsport ist, zunächst nur ein Kunstprojekt des Aktionskünstlers sein. Dennoch trug sich der Erfinder höchstselbst als erster Weltmeister in die Annalen ein, weil im Kampf gegen Jean Louis Veensstra, dessen Zeit auf der Schachuhr abgelaufen und somit Rubingh der Sieger war.

Schnell fanden sich aber begeisterte Kämpfer und Spieler, die die Idee dauerhaft mit Leben füllen wollten. Und ob man's glaubt



Das deutsche Team in Antalya (v.l.n.r.): Juliana Baron, Mark Buchholz, Marc Meier, Denno Probst, Hasan Celik und Alina Rath | Foto: Arnold Baklitskii

oder nicht, im Jahr 2015 erschien unter dem Titel „Bullet Schach“ sogar ein spannender Schachroman von Ben Bauhaus, in dem es immer wieder in die Schachbox-Arena ging (Rezension im Schach-Magazin 64, Ausgabe 7/2019, Seite 39).

Doch was macht den Reiz dieses Sports aus? Geht es doch beim Boxen letztlich darum, dass mein Gegner auf mein Wertvollstes zielt – nämlich meinen Kopf, den ich ja schließlich zum Schachspielen brauche! „Es ist die Kombination aus Körperlichkeit, Ausdauer und Technik beim Boxen und der geistigen Herausforderung beim Schach“, sagt Denno Probst. Und er muss es wissen. Denn er baut seit Jahren das „Chessboxing Cologne“ auf. Der

36-Jährige war es auch, der die Reise zur im November 2022 in der Türkei ausgetragenen vierten Weltmeisterschaft im Schachboxen organisierte. Gemeinsam mit einer Delegation aus Berlin reisten insgesamt sechs deutsche Schachkämpfer mit ihrem Trainer Mark Buchforst nach Antalya. Probst allerdings zog seine Teilnahme aus Protest gegen die undurchsichtige Auslosung und nicht vorhandene Transparenz bei den Meldelisten zurück und beschränkte sich auf die wichtigen Diskussionen mit den Ausrichtern. „Das ist zwar sehr schade für mich und auch die Teamkollegen haben es sehr bedauert, doch es war überdeutlich, dass die Strukturen beim Schachboxen verbesserungsbedürftig sind“, entdeckte Probst

## Regeln beim Schachboxen

Gekämpft wird über fünf Runden á drei Minuten. Los geht es auf dem Schachbrett, wo drei Runden stattfinden. Jeder Spieler hat auf seiner Uhr viereinhalb Minuten ohne Inkrement. Es gelten die üblichen Blitzschachregeln. Ist die Partie nach drei Minuten nicht beendet, wechseln die Spieler in den Boxing. Beim Boxen kann man durch K.O. oder durch mehrfaches Anzählen verlieren: Wer zweimal in einer Runde oder dreimal während des gesamten Kampfes vom Schiedsrichter angezählt wird, hat verloren.

Geht der Kampf über die volle Distanz, wird er nach der zweiten Boxrunde in der dritten Schachrunde entschieden – spätestens nach neun Minuten Partiezeit ist die Zeit eines Kontrahenten abgelaufen und der Sieger steht fest.

Bei der Schachbox-WM in der Türkei starteten über 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus neun Nationen in den Kategorien Frauen, Männer und männliche Junioren. Sie verteilten sich auf jeweils drei unterschiedliche Gewichtsklassen.



Marc Meier und Mark Buchforst  
Foto: Maximilian Kenfenheuer

ein neues Betätigungsfeld für sich. So wurde er aufgrund seiner konstruktiven Kritik in die Turnierkommission berufen und einen Preis konnte er auch noch entgegennehmen: Chessboxing Cologne erhielt einen Sonderpreis für das Engagement in der Organisation.

Aber zum eigentlichen Turnier: Denn obwohl das deutsche Team mit drei Kölner und zwei Berliner Teilnehmern verglichen mit den großen Delegationen aus der Türkei, Indien, Russland und Frankreich klein war, konnte



v.l.n.r. Hasan Celik, Marc Meier, Juliana Baron | Foto: Denno Probst

es vier Medaillen erringen. Alina Rath gewann die 70-Kilogramm-Klasse, Juliana Baron wurde Vizeweltmeisterin in der 65er-Klasse und Hasan Celik wurde Dritter in der 80er-Klasse.

Eine weitere Gold- oder Silbermedaille wäre auch für Marc Meier, der in der Klasse bis 85 Kilogramm antrat, drin gewesen. Doch auch hier gab es Regeldiskussionen, der Boxkampf im Halbfinale wurde verlängert – zu allem Überfluss erlitt Meier auch noch einen Nasenbruch – und er musste seinem türkischen Gegner den Kampf um den Weltmeistertitel überlassen. Aber natürlich ist auch Meiers Bronzemedaille ein großer Erfolg innerhalb der überragenden deutschen Gesamtbilanz.

Doch apropos Nasenbruch – wie steht es eigentlich um die Verletzungsgefahr beim Schachboxen? Eine Frage, die wohl vor allem die aus dem Schachbereich Kommenden interessieren dürfte. Denno Probst sagt dazu: „Je höher die Gewichtsklasse, desto gefährlicher wird es natürlich. Generell passiert aber nicht so viel. Im Training kämpfen wir übrigens mit weicheren Handschuhen – da passiert fast nichts.“ Dann stellt sich natürlich auch noch die Frage, aus welchem Lager eigentlich die meisten Schachboxer ursprünglich stammen.



Alina Rath in Siegerpose | Foto: Denno Probst

„Zumeist sind es Kampfsportler, die den Reiz des Schachs für sich entdeckt haben“, erklärt Probst. Es ist keine Seltenheit, dass Sportler von den Vorteilen der strategischen Denkweise für ihre eigene Disziplin profitieren. Zuletzt sah man eine Werbekampagne mit einem Foto der schachspielenden Fußballstars Lionel Messi und Cristiano „CR7“ Ronaldo und auch der deutsche Jungnationalspieler Jamal Musiala sprach davon, wichtige Erkenntnisse aus dem Schach in seine Fußballkünste zu transferieren – nach dem desolaten WM-Abschneiden der DFB-Elf bei der umstrittenen WM in Katar sollte man vielleicht für die Zukunft mal über kollektive Schacheinheiten nachdenken.

## Boxen und Schach – eine Schnupperstunde

Vor wenigen Monaten berichtete ich über eine Community aus Köln, die sich mehrmals wöchentlich zum Schach spielen am Grüngürtel trifft. Am Ende des Berichts stand in einem kleinen Nebensatz, dass eine Einladung zur Schachbox-WM vorliege. Und nun, nach weiteren fünf Monaten, darf ich von Bronze, Silber und Gold in Antalya berichten.

Bevor der Flieger nach Antalya startete, lud mich Denno Probst zu einem Schnuppertraining nach Köln in die Trainingshalle von „Noch3Functionaltraining“ ein. Jeden Dienstag wird hier die Halle für die Schachboxer kostenlos zur Verfügung gestellt und ab und zu geht es auch in die Fight Lounge in Dortmund. Ich bin recht sportaffin, renne einmal im Jahr einen Marathon, mehrmals jährlich einen Halbmarathon und mach auch vor 100-Kilometer-Wanderungen in 24 Stunden keinen Halt. Auch an diesem Wochenende, vor dem Training, hatte ich bereits eine 100 km Wanderung



Trainingsabend | Foto: Sandra Schmidt

hinter mir. Das ist jedoch nur ein kleiner Grund, warum ich selbst das Schachboxtraining als sehr intensiv empfunden habe. Nach einer Aufwärmrunde kamen kleine Übungen des Fokustrainings mit einem Partner hinzu. Wer sich auf die Schulter tippen lässt, muss Liegestütze machen. Danach kamen die Boxhandschuhe zum Einsatz. Eine Boxrunde dauerte drei Minuten und dann ging es ans Brett. Ich habe noch nie in meinem Leben so verschwitzt am Brett gegessen. Es gibt Phasen, da konzentriere ich mich auf Ausdauersport und es gibt Phasen da fokussiere ich mich auf Schach. Aber Schach mitten im physischen Trainingsprozess ist eine ganz andere Situation. Man spürt förmlich wie die geminderten kognitiven Fähigkeiten den eigentlichen Spielverlauf nun auf eine komische Art und Weise beeinflussen. Die Partie ging verloren für mich. Als kultivierte Schachspielerin habe ich natürlich eine Ausrede parat: Intervalltraining ist anstrengend und ich war nicht in Form. Von Sandra Schmidt (Breiten- und Öffentlichkeitsreferentin im DSB)

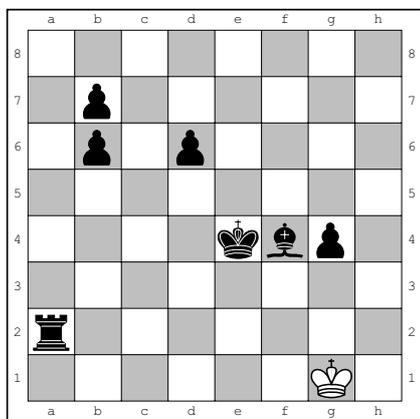


Sandra Schmidt und Denno Probst im Interview  
Foto: Gregor Johann

Zurück zu den erfolgreicher Schachboxern: Zwar gibt es (noch) keine Schachbox-Elozahlen, doch die meisten Aktiven haben im online-Schach bereits eine Wertungszahl erworben. Wer im Bereich 1600 bis 1800 rangiert, hat gute Chancen, am Schachbrett zu den Aussichtsreichen zu gehören. Aber natürlich muss es dann auch im Boxring stimmen. Denno Probst, der selbst seit 25 Jahren boxt und seit elf Jahren Boxtrainer ist, sieht seine Lieblingssport im Aufwind: „Wir profitieren von dem allgemeinen Schachboom, den online-Schach und die Netflix-Serie ‚Damengambit‘ ausgelöst haben. Schachboxen ist inzwischen ein richtiger Trendsport.“ Doch Deutschland hat mit seinen rund 60 Aktiven gegenüber Russland, mit etwa doppelt so vielen Schachboxern, noch Aufholbedarf.

Was sich Probst noch wünscht, ist etwas mehr positive Resonanz vom Deutschen Boxsport-Verband, denn der Deutsche Schachbund hat seine Offenheit schon demonstriert: Auf ChessBase berichtete Sandra Schmidt, die Referentin für Breiten- und Freizeitsport im DSB ebenfalls über die WM im Schachboxen. Von der Öffentlichkeitsarbeit erhofft sich Probst neben mehr Aktiven natürlich auch eine größere Wahrnehmung in den Medien und vor allem auch mehr Zuschauer bei den Wettkämpfen. Denn auch das war bei der WM in der Türkei verbesserungsfähig – es schauten meist nur die Teilnehmer selbst und die Betreuer zu, obwohl die Veranstaltung in einem erstklassigen und sehr schön gelegenen Hotel stattfand. Schon 2023 soll die nächste WM ausgetragen werden. Ein heißer Kandidat für die Ausrichtung sind – neben erneut Antalya – auch die schachboxbegeisterten Italiener.

Hier die Schlussstellung der aufgrund des K.o. unvollendeten Partie des heißdiskutierten Kampfes :



**Dogukan Cinar - Marc Meier**  
Amateurbox-WM Antalya, 2022

Schwarz hat verloren; ob durch K.o., wie hier, oder weil das Blättchen fällt, wer kennt das nicht?, es tut weh.

## Spektakuläre Shownächte in London und LA

**Bewegung in der Szene: Auch Schachtitelträger steigen in den Ring**

Von Michael Busse

Wie man Schachveranstaltungen als Event vermarktet, das macht zurzeit die junge Sportart Schachboxen vor. Mitte Dezember fanden zwei Veranstaltungen der Extraklasse statt. In London kämpfte die Münchenerin Juliana Baron um die Europameisterschaft im Weltgewicht der Frauen. Barons Kampfname „Kickass Baroness“ ist eine Anspielung auf ihre Vergangenheit als Kickboxerin. Ihre Gegnerin Marie Obegi aus Paris trat unter dem Namen „Killer Queen Marie“ an. Eine blutende Nase und Zeitnot auf dem Schachbrett setzten ihr aber stark zu, sodass Juliana Baron sich über einen hart erkämpften Sieg und den EM-Titel freuen konnte.

Derweil veranstaltete YouTube-Star und Carlsen-Kumpel „Ludwig“ in Los Angeles ein spektakuläres Schachbox-Event. 10000 Zuschauer vor Ort und mehr als eine halbe Million Fans am Bildschirm verfolgten insgesamt neun Schachbox-Duelle. Erstes Highlight des Abends war die Begegnung zwischen IM Lawrence Trent und GM Aman Hambleton. Trent ist in der Szene bekannt als ehemaliger Caruana-Manager sowie Kommentator zahlreicher Schachturniere. Er hielt sich zuvor beim Schachbox-Club in Berlin fit und speckte im Vorfeld zehn Kilogramm ab. Der Kanadier Hambleton gehört zur Riege der sogenannten Chessbrahs, einer erfolgreichen Schachstreamer- und Großmeistergruppe aus Kanada.



**Europameisterin Juliana Baron**  
Fotos: Archiv Baron

Die bessere Fitness von Trent gegen die schachlichen Qualitäten von Hambleton, so lauteten die Erwartungen im Vorfeld. Doch es kam anders. Nach furiosen Beginn auf dem Schachbrett geriet Trent in einen Fäustehagel des Kanadiers und taumelte zu Boden. Der Schiedsrichter entschied auf technischen K.O., und so kam es für Trent zu einem vorschnellen und enttäuschenden Ende. Trent beschwerte sich zunächst, gestand aber später auf Twitter ein, dass der Referee richtig gelegen hatte. Unvergesslich jedoch die Geste des Engländers, der zum Einmarsch ein Bild des viel zu früh verstorbenen Schachbox-Erfinders Iepe Rubingh präsentierte.

Mehr Ausdauer bewiesen die beiden bekannten Twitch-Streamerinnen Andrea Botez und WGM Dina Belenkaya. Im Ring machte Botez den aggressiveren und entschlosseneren Eindruck. Doch letztlich machten sich die 500 Elopunkte Unterschied am Brett bemerkbar und Botez musste kurz vor dem Schachmatt aufgeben.

Ob Schachboxen nur eine vorübergehende Modeerscheinung ist, wird sich zeigen. Trotz der Unterschiedlichkeit der beiden Sportarten gibt es auch viele Gemeinsamkeiten: Den Wechsel von Angriff und Verteidigung, die 1:1-Wettkampfsituation, die psychologische Komponente und den ständig drohenden plötzlichen Knockout. Möglicherweise bringt die Kombination aus Schach und Boxen die positiven Eigenschaften in beiden Sportarten zum Vorschein. Promoter Ludwig meint es jedenfalls ernst und will unter der Marke „Mogul Chessboxing“ weitere Events organisieren. Unterstützung erhält er dabei durch den Sponsor Immortal Game, zu dessen Markenbotschaftern auch Vincent Keymer gehört. Weitere Kämpfe mit großmeisterlicher Beteiligung sind jedenfalls in naher Zukunft zu erwarten.

